Rosa Wichuraiana Crép. und ihre Hybriden.

Von **P. Lambert**-Trier.

Die Rosa Wichuraiana wurde Ende der 1880er Jahre von dem deutschen Arzt Dr. *Wichura* aus Japan in Europa eingeführt und von dem Direktor des Brüsseler botanischen Gartens *Crépin* im Jahre 1887 zuerst wissenschaftlich beschrieben und zu Ehren des Entdeckers Rosa Wichuraiana benannt. Es dauerte in Anbetracht der reizenden Eigenschaften dieser Rose verhältnismäßig lange, bis sie geschäftlich ausgenutzt wurde. In Amerika, scheint es, war sie schon früher bekannt, denn ich fand ihre Abbildung und Beschreibung schon Anfang der 1890er Jahre in einem dortigen Kataloge, aber unter dem Namen »Memorial«- und auch als »Cherokee-Rose«. Ich ließ sie mir kommen und vermehrte sie. Im Jahre 1897, also 10 Jahre nach ihrer Einführung in Deutschland, konnte man sie in richtiger Anwendung und in größerer Anzahl auf der Frankfurter Rosen-Ausstellung sehen, wo Herr *Straßheim* eine größere Gruppe damit eingefaßt hatte und dort sahen sowohl Gärtner als Rosenliebhaber diese eigenartige Rosensorte zum ersten Male. Die amerikanische Bezeichnung »Memorial-Rose« ist ein sehr passender Name, sie heißt »Andenken-Rose«, weil sie dort als Gräberschmuck viel Verwendung fand und an Stelle des Efeus die Hügel überzog.

Jetzt fing man an, die R. Wichuraiana auf Hochstamm zu veredeln und fand, daß man mit der Sorte eine wertvolle Bereicherung der Trauer-Rosenarten erhalten hatte.

Der Strauch hat dünne, sehr biegsame, kriechende grüne Zweige mit wenig gebogenen Stacheln. An den oft 3—4 m langen 1 jährigen Trieben bilden sich im zweiten Jahre kurze Zweige, welche Anfang August bis Ende September kleine, büschelförmige Blütendolden bringen. Das oberste, unter dem Blütenstand befindliche Auge treibt leicht aus und bringt bald einen neuen Blütenstand.

Die Blätter bestehen aus 7—9 kleinen Blättchen, die abgerundet, lederartig und oben glänzend grün, wie lackiert sind. Die Früchte erscheinen Ende September, färben sich im Oktober korallenrot und bilden im lange haftenden dunklen Laube einen prächtigen Schmuck. Die Blüte ist einfach, reinweiß und ungefähr so groß wie ein 5 Markstück.

In Amerika erzielte die Firma *Manda* 1897—1898 die ersten Sämlinge aus der R. Wichuraiana, indem sie sie mit Remontant- und anderen Rosen kreuzte. Davon sind heute noch manche geschätzt, wie Jersey Beauty, Evergreen Gem, Pink Roamer u. a. 1899 brachte *Conard & Jones*, auch eine amerikanische Firma, May Queen und ein Jahr später Ruby Queen. Diese 2 Sorten weichen etwas vom Typus ab, indem sie breiteres Laub haben und auch größere, gefüllte Blumen, die meist einzeln bis zu 3—5 erscheinen; sie sind sehr hart und äußerst dankbar in der Blüte; Ruby Queen ist rein karmoisinrot auf weißem Grunde und eine vortreffliche Spalier- und Gehölzrose; May Queen in hellrosa ist auch für Parkzwecke und als Heckenrose, Säulen- und Felsenrose empfehlenswert.

Die französische Firma *Barbier et fils*-Orléans erkannte ebenfalls bald, daß durch Befruchtungen aus der Wichuraiana leicht wertvolle Sorten zu erziehen seien und befruchtete hauptsächlich mit gelben Tee- und Noisetterosen, wie Shirley Hibberd, Perle des jardins, L'Ideal, Souvenir de Cath. Guillot usw.

Ganz reizende und durch ihre Färbung, Größe der Blüte und Konservierung des typischen Charakters überall brauchbare Rosen erhielten wir dann und noch bis zum heutigen Tage von dieser Firma. Ich nenne hier nur einige besonders charakteristische Sorten: Alberic Barbier (Wich. × Shirley Hibberd 1900), ist heute noch die beste reingelbe gefüllte Wichura-Rose. Die kanariengelben Blumen sind ziemlich gut gefüllt, haben schöne »Perle des jardins«-Form und leuchten auf

Rosa lucida im Arnold-Arboretum bei Boston, U. S. A.

dem glänzend-dunkelgrünen Laube prächtig. Sie blüht Ende Mai—Juli und duftet. René André, eine andere Barbiersche Züchtung (Wich. × L'Ideal) ist für alle Zwecke eine feine Sorte, und in der orangerot kupfriggelben Färbung einzig.

Zur selben Zeit ungefähr kam *Chr. Weigand*-Soden, also ein Deutscher, mit einer Wichuraiana-Hybride Ernst Grandpierre (1900), und seither kamen einige sehr gute Sorten von ihm, so die prächtige Anna Rübsamen (1904), weißlich rosa, sehr lange haltend, und 1906 und 1908 folgten seine Frau Albert Fischer, Marie Weinbach, Tricolore, karmin und fleischfarbig rosa, Blumen in einer Dolde, zuweilen auch halbrot und halbweiß in einer Blüte, und zuletzt die als öfter blühend bezeichnete Frau Albert Hochstrasser (hellsilberig rosa, in der Farbe wie Tausendschön). Mit dem Remontieren ist es aber doch noch nicht so gut bestellt, d. h. nicht viel besser als mit mancher anderen.

1902 wurde von Amerika aus durch die Firma *Jackson & Perkins* eine unserer schönsten, wertvollsten und härtesten Kletterrosen, die Wichura-Hybride Dorothy Perkins eingeführt. So schön die feurigrote Turners Crimson Rambler ist, so ist man doch bald übersättigt von ihr; hier bringt Dorothy Perkins Abhilfe. Erstens ist sie etwas später in der Blüte, dann aber viel länger haltend, ja auch etwas remontierend, sogar bis in den Oktober hinein findet man einzelne Blütenbüschelchen. Wer ein Wandspalier, einen Bogen oder eine Pyramide, oder auch eine Topf- oder Kübelpflanze in voller Blüte sah, wird zugeben, daß Dorothy Perkins die feinere, ansprechendere ist; dabei leidet das glänzende harte Laub nicht durch Meltau, wie das der obigen. Ganz besonders ist diese Dorothy Perkins wie auch noch viele andere ihrer Art so recht geeignet, zwischen Bäumen, Sträuchern und Coniferen gepflanzt zu werden und hier Stämme und Äste zu überranken und die herrlichen Blütenranken elegant hernieder hängen zu lassen.

Der amerikanische Züchter *Walsh* überraschte uns vor einigen Jahren auch durch neue Farben und Formen der Wichurarose. Carissima, Debutante (prachtvolle niedliche Knospe, lange Traube), Lady Gay — ähnelt der Dorothy P. sehr — (etwas größer in der Blume), Wedding Bells und ein Schlager ist Hiawatha (Walsh 1905). Wer die *J. C. Schmidt*sche Kletterrose Leuchtstern (einfach, rosa mit weißer Mitte) kennt und schätzt, stelle sich diese Blüte vor in tief blutrot mit großer weißer Mitte, dabei zu 20—30 Blüten in einer langen hängenden flachen Blütentraube, die über das reizende, lederartige Wichuraianalaub herabhängt. Hiawatha wurde denn auch bald von den intelligenteren deutschen Gärtnern erkannt und ist schon in Tausenden guten Pflanzen erhältlich. Sie verhilft dem Garten zu einem ganz überraschenden Schmuck und kann als Festons, als Säulenrose, Spalier, Trauerrose, Felsenrose, als alleinstehender kriechender Busch, als Bogenrose, als Beet- und Rabatteneinfassung (niedergehakt) verwendet werden, kurz sie kann unter den Rosen als »Mädchen für alles« dienen, sogar in der Blumenbinderei wird sie als eine wertvolle feine Dekorationsrose Verwendung finden. Minnehaha desselben Züchters (Wichuraiana × Paul Neyron) bringt lange hängende Trauben, deren einzelne Blüten schön gefüllt und ziemlich lang gestielt und ebenfalls zu allen Zwecken verwertbar sind. Neueste Sorten von *Walsh*, deren jede eine besondere Eigenschaft hat, die unbedingt jedem Kletterrosenfreund zu empfehlen, und die auch alle hart sind, heißen: Babette Rambler, gefüllt, dunkel-zinnober, mit weißen Flecken und Paradis Rambler, einfach, hellrosa, mit eigentümlich geformten Petalen.

J. B. Guillot-Lyon gab uns 1905 Marco (Wich. × Souv. de Cath. Guillot) gut gefüllt, weiß mit dunkelkupfrig und orangegelber Mitte.

Eine vierte amerikanische Firma (*Hoopes & Thomas*) sandten 1904 sechs Wichuraianahybriden aus, die sie nach hervorragenden amerikanischen Gärtnern benannten z. B. *Ww. F. Dreer*, *Robert Gray*, Professor *C. Sargent* usw., aber keine unter diesen ragt über die anderen so hervor wie die oben besonders empfohlenen Sorten.

The Farquhar, auch aus Amerika (Wich. × Crimson Rambler), ist noch eine der besseren, lachsrosa gefüllten Sorten, die aber auch der Lady Gay und Dorothy Perkins ähnlich ist.

Im großen und ganzen haben wir von der japanischen Sorte R. Wichuraiana schon in kurzer Zeit für den kleinen Garten und großen Park hochwertvolle Sorten erhalten und werden auch noch eine weitere Bereicherung dieser Klasse erfahren, da die R. Wichuraiana sich spielend leicht befruchten läßt. Ein schön gepflegter Park mit schönen großen Coniferen kann reizender werden durch die Verwendung der Wichuraiana-Hybriden sei es als lose Vorpflanzung im Rasen, als üppige Felsen und Mauern überziehende Kletterrose, hoch in Bäume und Tannen gewachsene Schlinger, als Böschungen deckende Pflanze, Säulen und Pergolas berankende, keines Schutzes bedürfende, dankbare Blüher. Bindet man z. B. Lady Gay, Minnehaha, Ruby Queen, Tricolore und Pink Roamer an feste Pfosten hoch, läßt Dorothy Perkins, René André, Wichuraiana rubra, Alberic Barbier, Hiawatha, Wedding Bells, Jean Guichard, Debutante über etwa 1—1½ m hohe und breite ästige Gestelle ungezwungen wachsen und davor weitläufig im Rasen die Sorten Anna Rübsamen, Jersey Beauty (einfach groß hellgelb), May Queen, Northern Light, Babette Rambler, The Farquhar, Lady Godiva (Paul & Son), Joseph Billard, Evergreen Gem, Wichuraiana alba rubrifolia, die kleine buntlaubige Wichuraiana argenteo-varieg. und andere, hin und wieder über einen Felsblock wuchern, so hat man einen überwältigenden Effekt zur Blütezeit und sogar noch nach dem Laubfall im spätesten Herbst. Es kommt darauf an, passenden Wuchs und passende Farben richtig zusammenzusetzen und zu verteilen.

Kleine Mitteilungen über neuere Laubgehölze.

Von **L. Beißner,** kgl. Garteninspektor, Bonn-Poppelsdorf.

(Vortrag zu Colmar 1908.)

Fraxinus excelsior L. leucocarpa und **albo-variegata.**

In den Mitteil. d. DDG. 1907, S. 96 berichtete ich über eine interessante weißfrüchtige Esche, welche Herr *Leon. Springer* in Haarlem auffand. Der Baum zeigte normale grüne Blätter, gegen welche sich in Massen erscheinende weiße Flügelfrüchte reizend ausnahmen.

Ganz vereinzelt traten auf dem Baum auch einige weißbunte Blätter auf. Es drängte sich nun die Frage auf, war der Baum vielleicht ursprünglich buntblättrig und die Färbung ging nachher nur auf die Früchte über, während sich die Blätter normal verfärbten, oder die Färbung der Früchte teilte sich einzelnen Blättern mit?

Inzwischen hat nun Herr *Springer* die weißfrüchtige Form auf F. excelsior veredeln lassen, deren Belaubung also normal grün war, die Veredlungen trieben zunächst grün aus, aber mit der weiteren Entwicklung der Triebe zeigte sich eine prächtige weißbunte Färbung der Belaubung.

Wir sehen also, daß hier doch die Vererbung von Buntblättrigkeit neben der Buntfrüchtigkeit entschieden vorhanden war und bei dem Mutterbaum, bei überaus reichem Fruchtansatz, die Buntfrüchtigkeit auf Kosten der Buntblättrigkeit in den Vordergrund trat. Jedenfalls eine sehr interessante morphologische Erscheinung, die uns wieder die große Wandelbarkeit der Individuen so recht vor Augen führt.

Exochorda spec. von Pater Giraldi.

In den Mitteil. d. DDG. 1904, Seite 10 und 147 wurde einer neuen Exochorda gedacht, welche aus Samen erzogen wurde, die der verstorbene Pater

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Lambert P.

Artikel/Article: Rosa Wichuraiana Crép. und ihre Hybriden. 134-136